

Chinas Wirtschaft zur Jahreswende 2007/08

Beeindruckende Wachstumszahlen ist man von der Volksrepublik China seit Beginn des Reform- und Öffnungsprozesses gewohnt. Auch im Jahr 2007 wuchs die chinesische Wirtschaft erneut mit imponierender Geschwindigkeit. Die Maßnahmen der Regierung, das Tempo zu verlangsamen und so einer drohenden Überhitzung vorzubeugen, haben bislang allerdings keine große Wirkung entfaltet. Weitere Probleme, die den politisch Verantwortlichen im vergangenen Jahr große Sorge bereiteten, waren ein Rekordüberschuss in der Handelsbilanz, die Energie- und Rohstoffsicherung sowie eine sich weiter verschlechternde Umweltsituation.

1. Allgemeine Wirtschaftslage

Die Wirtschaft der Volksrepublik China ist eine der weltweit am schnellsten wachsenden. Auch das Jahr 2007 machte hiervon keine Ausnahme. Im Gegenteil: Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 11,4% wurde nicht nur die höchste Wachstumsrate seit 1994 erzielt, sie lag auch zum fünften Mal in Folge über 10%.¹ Wie in den vergangenen Jahren waren erneut ein Investitionsboom, eine leicht gestiegene Binnennachfrage, vor allem aber ein Rekordüberschuss im Außenhandel diejenigen Faktoren, die das Wachstum am meisten stimulierten. Auch die Krisen um Produkt-

qualität und –sicherheit konnten Chinas Exportindustrie keinen anhaltenden Schaden zufügen.² Allerdings zogen zum ersten Mal seit 11 Jahren die Verbraucherpreise wieder an.³

Sektoren wie Stahl, Elektrizität, Chemie und vor allem die Erdölverarbeitung hatten im vergangenen Jahr hohe Gewinnzuwächse zu verzeichnen. Dank großzügiger Hilfen der Regierung nahmen auch die Investitionen im Agrarsektor zu. Sie stiegen mit 37,5% sogar noch stärker an als die in der Industrie oder im Dienstleistungssektor, die jeweils „nur“ um 29,0% bzw. 24,6% zunahmen. Bei den ausländischen Direktinvestitionen lag Hongkong erneut vorn; Platz 2 belegten die USA, Platz 3 Japan, Platz 4 ging an die Bundesrepublik Deutschland.⁴

Die Zunahme der Binnennachfrage spiegelte sich im abgelaufenen Jahr in einem Anstieg des Einzelhandels in der ersten Hälfte des Jahres 2007 um 15,4% wider. Dabei haben zwei Faktoren eine entscheidende Rolle gespielt: Zum einen stiegen dank höherer Profite die aus Unternehmertätigkeit erwirtschafteten Einkommen. Gleichzeitig kam es in verschiedenen Branchen zu einer Heraufsetzung des gesetzlichen Mindest-

² "Export ride out toy safety crisis, with surge in orders", in: South China Morning Post, 18.10.2007.

³ "Drop in CPI" tops New Year Wishes, China Daily, 07.01.2008.

⁴ Informationen der deutschen Botschaft Peking.

¹ "GDP growth the highest in 14 years", in: China Daily, 25.1.2008.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA
BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

lohns. Zum anderen trieb Peking den Ausbau der sozialen Sicherungssysteme – hier vor allem in den Städten – weiter voran. Letzteres veranlasste nicht wenige Haushalte, ihr Sparverhalten – noch immer verfügt China über eine der höchsten Sparraten in der Welt – zu ändern und mehr Geld für den Konsum auszugeben. In der Folge nahmen insbesondere die Ausgaben für Haus- und Autokauf stark zu.⁵

Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung steht die chinesische Regierung vor gewaltigen Herausforderungen. Die sich immer weiter auftuende Kluft zwischen Arm und Reich, Stadt und Land, Hinterland und Küstenregionen soll gemäß dem von der Kommunistischen Partei (KPCh) verkündeten Ziel einer harmonischen Gesellschaft (和谐社会) in den kommenden Jahren verringert werden. Gleichzeitig müssen aber auch die immer größer werdenden Umweltprobleme angegangen werden, die wegen der Favorisierung eines Wachstums um jeden Preis bisher weitgehend unbeachtet geblieben sind. Von daher wird sich die Politik in den kommenden Jahren noch viel mehr als früher auf eine ausgewogene Sozialpolitik und eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung konzentrieren müssen. Leitlinie hierfür ist das Konzept der „wissenschaftlichen Entwicklung“ (科学发展观), das einen Umbau vornehmen möchte, weg vom reinen wirtschaftlichen Wachstum und hin zu einer umweltfreundlichen Entwicklung⁶. Grundlinien dieser Politik finden sich bereits im 11. Fünfjahresplan (2006-2010), der folgende Ziele vorgibt:⁷

- Belebung der ländlichen Entwicklung und Erhöhung der Einkünfte der Bauern,
- Umstrukturierung des industriellen Sektors und Förderung der Dienstleistungen,
- Herstellung eines Ausgleichs zwischen den regional sehr unterschiedlichen Entwicklungen und Beschleunigung der Urbanisierung,
- Förderung einer Ressourcen schonenden und umweltbewussten Gesellschaft,

- Unterstützung von Wissenschaft und Ausbildung,
- Vertiefung der Strukturreformen und Förderung von Good Governance,
- Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit.

2. Problembereiche

2.1 Überhitzung der Wirtschaft

Wie schon in den vergangenen Jahren bestand auch im Jahr 2007 erneut die Gefahr einer Überhitzung der chinesischen Wirtschaft. So wuchs die Industrie im vergangenen Jahr um 18,5% (eine nochmalige Steigerung um 1,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr) und sieht sich nun zunehmend mit dem Problem der Energieknappheit konfrontiert. Die treibenden Kräfte des Wirtschaftswachstums waren dabei einmal mehr die Investitionen sowie der Export (Zunahmen um 24,8% bzw. um 25,7%).⁸ Deren kräftiger Anstieg lässt erwarten, dass die chinesische Regierung noch mehr Schritte unternehmen muss, um das Wirtschaftswachstum abzubremsen und eine „sanfte Landung“ zu erreichen. Die bisherigen Maßnahmen – verschiedene Zinserhöhungen und eine Anhebung der Mindestreservesätze – waren insgesamt wenig erfolgreich.

2.2 Inflation

Chinas Verbraucherpreise erreichten im Dezember 2007 mit einer Zunahme um 6,9% im Vergleich zum Vorjahr ein neues Rekordhoch (auf Jahresbasis zogen die Preise um 4,8% an, nach nur 1,5% in 2006).⁹ Hauptgrund dafür waren stark gestiegene Lebensmittelpreise, neben Mais und Weizen insbesondere für Schweinefleisch (+49%). Hier machten sich Engpässe bei den Lieferungen bemerkbar, die ihren Grund in einer weiten Verbreitung des PRRS-Virus hatten.¹⁰ Ein weiterer Faktor, der Chinas Inflation anheizte, waren die auf breiter Skala anziehenden Rohstoffpreise, insbesondere für Öl und nichtedle Me-

⁵ „Asian Development Outlook 2007 Update – China“, <http://www.adb.org/PRC/default.asp>.

⁶ „Tasks for a scientific view on development“, China Daily, 05.11.2007.

⁷ Für Details zum 11. Fünfjahresplan vgl. http://english.gov.cn/special/115y_index.htm.

⁸ „Trade surplus increases 47% in 2007“, in: China Daily 12-13.1.2008.

⁹ „Food pushes mainland inflation to 11-year high“, South China Morning Post, 12.12.2007.

¹⁰ „Food-price fears in China“, 18.09.2007, www.economist.com.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA

BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

talle. Für einen zusätzlichen Inflationsschub sorgten aber auch hohe Anlagepreise. Um noch bessere Renditen zu erzielen, investierten zahlreiche Anleger vermehrt in Aktien und Immobilien. Dadurch wurden insbesondere die Immobilienpreise in die Höhe getrieben und auf diese Weise die Inflation noch einmal angeheizt.¹¹

2.3 Außenhandelsüberschuss

Chinas Außenhandel nahm im Jahre 2007 um 23,5% zu, etwas weniger als im Jahr zuvor. Die Exporte legten dabei um 25,7% zu, die Importe um 20,8%.¹² Mit einer Steigerung um 47,7% erreichte der Außenhandelsüberschuss mit US-Dollar 262,2 Milliarden einen Höchststand. Dies sorgte international für Kritik, in erster Linie in den USA, aber auch in Europa. Es erging die Aufforderung an die chinesische Regierung, mehr zu unternehmen, um die Handelsbilanz wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Peking reagierte darauf, indem es ein ganzes Bündel von Maßnahmen verabschiedete, u.a. eine Reduzierung der Steuerrückerstattung für ausgewählte Exportprodukte sowie die Einführung von Exportsteuern, vor allem auf Waren, deren Herstellung einen hohen Energieverbrauch und eine starke Umweltverschmutzung nach sich zieht.¹³ Gegen Ende des Jahres stellten sich erste Erfolge ein: Im vierten Quartal 2007 gingen die Exporte merklich zurück.¹⁴

2.4 Währungspolitik - Monetäre Expansion und Unterbewertung des Renminbi

Der Handelsbilanzüberschuss sorgte aber auch noch für andere Art von Problemen. Er verursachte einen enormen Zufluss an Devisen (insbesondere an US-Dollar). Da Kapitalexporte in der Volksrepublik nur in einem begrenzten Umfang möglich sind, verblieben die Geldzuflüsse im Inland und

verstärken parallel zur hohen Ersparnisbildung das Geldmengenwachstum.

Seit Jahren kauft deshalb die chinesische Zentralbank US-Dollar in großen Mengen auf, um den Wechselkurs auf diese Weise stabil zu halten. Diese Politik des Dollar-Aufkaufs hat die aufgrund des Außenhandelsüberschusses ohnehin schon hohen Währungsreserven noch einmal vergrößert. Mittlerweile hat China die größten Reserven weltweit angehäuft, mehr als 1.500 Milliarden US-Dollar, und damit Japan, das bislang führend auf diesem Gebiet war, überholt. Ein nicht unerheblicher Teil ist davon in amerikanischen Schatzpapieren angelegt. Mit dem Rest wurde inzwischen ein 200 Milliarden US-Dollar schwerer Staatsfonds aufgelegt, der international für einiges Aufsehen sorgte, indem er Befürchtungen auslöste, die Volksrepublik begeben sich damit auf eine aggressive "Einkaufstour".¹⁵

Schon seit langem fordern die USA aber auch die Europäer eine Aufwertung des Renminbi (noch immer geht man davon aus, dass die chinesische Währung um 30% oder sogar 40% unterbewertet ist).¹⁶ Erst vor zwei Jahren hatte die chinesische Regierung die feste Anbindung des Renminbi an den US-Dollar aufgegeben. Inzwischen hat dieser mehr als 10% seines Wertes verloren. Heute orientiert man sich stattdessen an einem Währungskorb, dessen Zusammensetzung allerdings geheim gehalten wird.¹⁷ Sinkende Dollarkurse bedeuten jedoch für die chinesische Zentralbank Verluste in Milliardenhöhe. Sollte in dieser Situation einmal an ein Abziehen der in den USA angelegten Währungsreserven gedacht werden, so hätte dies beträchtliche

¹⁵ „Das Dilemma des reichen Mannes“, von Georg Blume, in die Zeit 15.11.2007.

¹⁶ Vgl. „Beijing is not manipulating yuan, says US“, South China Morning Post, 14.06.2007.

¹⁷ Zuvor war der Renminbi mit einem Kurs von 8,28 fest an den Dollar gekoppelt gewesen. Die erlaubte Schwankungsbreite betrug +/- 0,3 Prozent. Nun orientiert sich die chinesische Währung an einem Währungskorb, der die Währungen der wichtigsten Handelspartner umfasst, dessen genaue Zusammensetzung jedoch unbekannt ist. „China: Wirtschaftsboom sieht sich Herausforderungen gegenüber“, Nr. 24, März 2007, KfW Research, S. 8.

¹¹ „Thomas Palley: Inflation, Chinese Style“, 21.09.2007, www.economistview.typepad.com.

¹² „GDP growth the highest in 14 years“, in: China Daily, 25.1.2008.

¹³ Z. B. Stahl und Aluminium, vgl. World Bank Office, Beijing, China Quarterly Update September 2007, S. 3.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA
BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

Auswirkungen auch auf die Wirtschaft der Vereinigten Staaten - von deren Dynamik wiederum die chinesische Exportwirtschaft zu einem nicht unerheblichen Teil abhängt. Aus diesem Grund ist wohl kaum mit einer solchen Aktion zu rechnen.

Um Wertverluste zu vermeiden, hauptsächlich aber auch, um das Wirtschaftswachstum nicht zu gefährden und damit eine Rezession herauf zu beschwören, wie sie 1985 in Japan eingetreten ist, hat sich die chinesische Regierung für eine langsame Aufwertung entschieden.¹⁸ Damit hat sie sich allerdings eines effizienten Instruments beraubt, mit dem inflationäre Tendenzen wirksam bekämpft werden könnten.

2.5 Strukturelles Ungleichgewicht

Seit Jahren sieht sich die chinesische Wirtschaft mit einer Reihe von strukturellen Ungleichgewichten konfrontiert. Es geht dabei nicht nur um die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Inzwischen hat der Gini-Koeffizient einen Wert von 0,496¹⁹ erreicht, Tendenz weiter steigend. Aber auch die Disparitäten zwischen Stadt und Land sowie zwischen dem Hinterland und den entwickelten Küstenprovinzen haben in jüngster Zeit erheblich zugenommen. Der Human Development Index, bezogen auf einzelne Provinzen, reicht im Falle Chinas von 0,64, was etwa dem Niveau Namibias entspricht, bis zum Shanghaier Wert von 0,89, der mit Portugal vergleichbar ist.²⁰

Aber auch sektorale Strukturprobleme machen sich zunehmend bemerkbar: So existieren große Unterschiede zwischen dem industriellen Sektor, der auf den Weltmarkt ausgerichtet ist, und dem Agrarsektor, der in Teilen zurück geblieben und nur mäßig produktiv ist. Gleiches gilt für viele Privatunternehmen, die häufig im Bereich von Spitzentechnologien anzutreffen sind, und den Staatsbetrieben, von denen zahlreiche immer noch rückständig und hoch ver-

schuldet sind. Insbesondere in den alten Industrieregionen im Nordosten des Landes, spöttisch als „Rostgürtel“ bezeichnet, kommt die Umstrukturierung nur langsam voran. Umgekehrt mehren sich in den vom Staat kontrollierten Sektoren wie der Energie- und Stahlbranche die Aufkäufe privater Unternehmen - ein Prozess, der dem Ziel einer ausgewogenen Wirtschaftsstruktur klar zuwider läuft. Auch der Bankensektor weist weiterhin große strukturelle Schwächen auf. So haben die vier großen Staatsbanken immer noch mit einem Überhang an Not leidenden Krediten zu kämpfen. Auch die Anpassung des chinesischen Finanzsektors an die internationalen Standards kommt nur langsam voran, einschließlich der Aufhebung sämtlicher noch bestehender Restriktionen für ausländische Banken.

2.6 Arbeitsmarkt

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist ebenfalls nicht entspannt. Nach offiziellen Angaben gibt es in der Volksrepublik China 764 Millionen Erwerbstätige, davon sind 325,6 Millionen in der Landwirtschaft, 246,1 Millionen im Dienstleistungsbereich und 192,3 Millionen in der Industrie beschäftigt.²¹ Im November 2007 betrug die offizielle Arbeitslosenquote 4,0%. Sie ist damit einer Meldung der Nachrichtenagentur Xinhua zufolge im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Allerdings muss man in der Landwirtschaft von einer hohen versteckten Arbeitslosigkeit ausgehen. Untersuchungen haben herausgefunden, dass etwa 150 Millionen Menschen davon betroffen sind.²² Hinzu kommt eine große Zahl entlassener Arbeiter der ehemaligen Staatsbetriebe, die sich oft nur mit informeller Arbeit über Wasser halten können. Viele der „überflüssigen“ Arbeitskräfte auf dem Land wandern deshalb schon seit Jahren in die Städte ab und suchen dort auf Baustellen oder in Fabriken nach Arbeit. Die Zahl dieser Wanderarbeiter ist inzwischen auf 200 Millionen angestiegen.²³ Die

¹⁸ „Currency 'cannot be revalued' at excessive pace“, China Daily, 13.12.2007, S. 2.

¹⁹ Informationen des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland.

²⁰ „China will Basisgesundheitswesen ausbauen“, 31.03.2006, www.bfai.de.

²¹ Daten des National Bureau of Statistics of China.

²² „China's Labor market Performance and Challenges“, von Ray Brooks und Ran Tao, IMF Working Paper WP/03/210, S.13.

²³ Daten des National Bureau of Statistics of

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA
BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

meisten von ihnen sind nicht abgesichert und leben am Rande des Existenzminimums. Sie haben z. B. keine Krankenversicherung, leben in prekären Unterkünften und ihre Kinder haben kein Recht auf einen Platz in einer öffentlichen Schule.²⁴ Im Gegensatz dazu verzeichnen einige Küstenprovinzen einen Arbeitskräftemangel. Er gilt allerdings nur für gewisse Branchen oder Unternehmen. Insbesondere mangelt es an Arbeitern und Handwerkern mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung.²⁵

Ein duales Ausbildungssystem wie in der Bundesrepublik Deutschland gibt es in der Volksrepublik nicht. Zwar kennt man in den Städten auch Berufsschulen (职业学校), aber diese erheben hohe Gebühren. Eltern, die es sich leisten können, ziehen es deshalb vor, ihre Kinder gleich auf eine Hochschule zu schicken. Aber auch unter den chinesischen Universitätsabsolventen macht sich zum ersten Mal Arbeitslosigkeit breit. Eine nicht geringe Zahl findet nur schwer eine Anstellung und muss sich häufig mit einer Arbeit zufrieden geben, die unter ihrer Qualifikation liegt.²⁶

2.8 Umwelt und Energie

Das rapide Wirtschaftswachstum sowie die rasch voranschreitende Industrialisierung und Urbanisierung Chinas haben zu schwerwiegenden Umweltproblemen geführt. Die Umweltverschmutzung verursacht inzwischen Kosten in Höhe von 10 Prozent des BIP, in manchen Regionen hat sie das Wirtschaftswachstum sogar ins Negative gekehrt.²⁷ Die chinesische Regierung ist sich dieses Problems bewusst und versucht mit Konzepten wie der "Harmonischen Gesellschaft" oder der "Wissen-

schaftlichen Entwicklung" für mehr Ausgewogenheit zu sorgen.²⁸ Die bislang von der Regierung ergriffenen Maßnahmen zielen auf eine Modernisierung der Umweltschutzgesetzgebung, auf einflussreichere Kontrollinstanzen sowie auf ein effizienteres Umwelt- und Naturressourcenmanagement. Allerdings sind Fortschritte bislang kaum erkennbar. Ein Drittel der Wasserläufe sind weiterhin stark verschmutzt.²⁹ Seit 2002 steigt zudem die SO₂ Konzentration in der Luft wieder an, nachdem sie in den frühen 1990er Jahren bereits gesunken war. Bis zu 50% des in den Städten anfallenden Mülls wird weiterhin nicht ordnungsgemäß entsorgt und stellt somit eine ernste Gefahr für die Gesundheit dar.³⁰

Mit den im elften Fünfjahresplan (2006-2010) festgelegten Umweltzielen hat die Volksrepublik wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung getroffen. Der Plan sieht eine zwanzigprozentige Verringerung des Energieverbrauchs pro Einheit des BIP und eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 10% vor.³¹ Mit verschiedenen Abgaben sowie mit einem neuen System des Emissionshandels wurde des Weiteren ein Instrumentarium geschaffen, mit dem das Handeln der Wirtschaftsakteure in umweltverträglichere Bahnen gelenkt werden soll.³² Ins Leben gerufen wurden auch zahlreiche Umweltschutzkampagnen auf lokaler Ebene, gleichzeitig die Zusammenarbeit mit NGOs verstärkt. All diese Maßnahmen können jedoch nur wenig mit der weiterhin schnell wachsenden Wirtschaft Schritt halten. So fiel der Energieverbrauch in den ersten drei Quartalen

China.

²⁴ "Rural migrant workers in urban China: Living a marginalized life", von Daniel Fu Keung, Chang Ying Li, He Xue Song, International Journal of Social Welfare, Volume 16 2007, S. 33.

²⁵ "Vorwärts und nie vergessen", von Georg Blume, Die Zeit, 18.10.2007.

²⁶ Vgl. „Graduate Unemployment in China“, von Richard Welford, 19.11.2006, www.csr-asia.com.

²⁷ "Environmental expenses erode heated economy", South China Morning Post, 04.08.2007.

²⁸ Vgl. "NDRC takes fight for green GDP to new level", China Daily, 06.12.2007.

²⁹ Besonderes Aufsehen erregte der Fall des im Nordwesten von Shanghai gelegenen Tai-Sees, der im Frühjahr durch die Einleitung weitgehend ungeklärter Abwässer umgekippt war und dessen Sanierung laut offiziellen Angaben 108,5 Milliarden RMB kosten wird. „Milliarden für die Sanierung eines Sees in China“, Berliner Zeitung, 29.10.2007.

³⁰ Vgl. "Environmental Performance Review of China – Conclusions and Recommendations (Final)", OECD Working Party on Environmental Performance, 09.11.2006, S. 2.

³¹ Vgl. "Green mantra is to act before rest of the world", China Daily, 14.12.2007, S.12.

³² "Mainland exchange to trade pollution credits", South China Morning Post, 22. 11.2007.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM
VOLKSREPUBLIK CHINA
BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

des Jahres 2007 lediglich um drei Prozent und nicht um 4 Prozent, wie es das ursprüngliche Ziel war.³³ Insgesamt mangelt es sämtlichen Umweltschutzbemühungen immer noch an einer konsequenten Durchsetzung. Die größten Hindernisse sind dabei auf der lokalen Ebene anzutreffen. Im Zweifel wird hier das wirtschaftliche Wachstum immer noch höher eingeschätzt als der Schutz der Umwelt. Ein verbessertes System zur Überwachung von Umweltvorgaben ist daher insbesondere auf dieser Ebene dringend erforderlich.

3. Ausblick

Es deutet vieles darauf hin, dass das rasante Wirtschaftswachstum auch in 2008 anhalten wird. Um eine drohende Überhitzung abzuwenden, wird die chinesische Regierung nicht umhin kommen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um eine „harte Landung“ zu vermeiden. Mit noch mehr Nachdruck wird sie auf eine Verbesserung der Energieeffizienz und des Umweltschutzes hinarbeiten müssen. Eine hohe Priorität dürfte auch weiterhin die Schaffung von Arbeitsplätzen insbesondere in den ländlichen Regionen haben. Mit Blick auf das Konzept der "Harmonischen Gesellschaft" ist davon auszugehen, dass die Ausgaben in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Entwicklung der ländlichen Regionen weiter ansteigen werden. Ein Ausbau des Systems der sozialen Sicherung könnte sich positiv auf den inländischen Konsum auswirken, da mehr Chinesen sich veranlasst sehen könnten, weniger zu sparen.

Die Neuausrichtung der bislang einseitig auf den Export fokussierten Wirtschaft stellt eine weitere große Herausforderung für die chinesische Regierung dar. Um die Anfälligkeit gegenüber externen Einflüssen zu verringern, sind zusätzliche Anstrengungen erforderlich, um die Binnennachfrage noch stärker anzukurbeln.

Es ist davon auszugehen, dass die Investitionsneigung stabil bleiben wird. Die Lokalregierungen dürften auch weiterhin bemüht

sein, neue Arbeitsplätze zu schaffen, und von den Banken ist anzunehmen, dass sie die dafür notwendigen Kredite bereit stellen werden. Der Überschuss in der Handelsbilanz dürfte in 2008 zurückgehen, wenn die getroffenen Maßnahmen wie Änderungen von Steuervergünstigungen bei den Exporten noch stärker zu wirken beginnen. Vor diesem Hintergrund schätzt die Asian Development Bank das Wachstum des BIP für 2008 auf 10,8%.³⁴

Für das dieses Jahr ist kein so starker Anstieg der Lebensmittelpreise wie in 2007 zu erwarten. Allerdings muss mit Anhebungen bei den administrierten Preisen wie Wasser, Strom oder Gas gerechnet werden. Insgesamt sagt die Asian Development Bank in diesem Punkt für 2008 mit 3,8% eine moderatere Inflation als in 2007 voraus.

Zu einem Risikofaktor könnte allerdings der boomende Aktienmarkt werden. Zumindest in den Städten ist der Kauf von Aktien inzwischen sehr populär geworden. Fallende Kurse könnten jedoch dazu führen, dass Aktionäre, die ihre Aktien auf Kredit erworben haben, sich nicht mehr in der Lage sehen, diese zurückzuzahlen. In einer solchen Situation könnten die Banken zögern mit der Vergabe von neuen Krediten, mit verheerenden Auswirkungen für die allgemeine Wirtschaftslage.

In diesem Zusammenhang stellt die US-amerikanische Subprime-Krise eine zusätzliche Bedrohung dar. Die Volatilität der chinesischen Börsen hat sich zuletzt als Folge dieser Krise erhöht. Der gesamte Finanzsektor hat bereits die Auswirkungen zu spüren bekommen. Erst kürzlich sah sich die chinesische Regierung gezwungen, den Handel mit Aktien der Bank of China kurzzeitig auszusetzen, nachdem bekannt geworden war, dass sich diese mit 8 Milliarden US-Dollar im Subprime-Sektor engagiert hatte und für 2008 hohe Wertberichtigungen ankündigte. Auch andere chinesische Banken werden Verluste hinnehmen

³³ "Progress on energy use, but still short of target", South China Morning Post, 30.11.2007.

³⁴ "Asian Development Outlook 2007 Update – China", <http://www.adb.org/PRC/default.asp>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

LÄNDERPROGRAMM

VOLKSREPUBLIK CHINA

BRITTA SCHMITZ

5. Februar 2008

www.kas.de

müssen – in welcher Höhe ist angesichts der Intransparenz des chinesischen Finanzsektors noch unklar. Dies wiederum wird Auswirkungen auf die Zinspolitik haben. Experten gehen bereits von einer Zinserhöhung aus. Die ohnehin schon hohe Zahl von uneinbringlichen Forderungen der großen chinesischen Staatsbanken dürfte dann noch weiter steigen.